

Zeitschrift: Beiträge zur Statistik der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: - (1938)
Heft: 23

Artikel: Zwölf Jahre Berner Verkehrsunfallstatistik
Autor: [s.n.]
Kapitel: 7: Kinderunfälle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-847271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. KINDERUNFÄLLE.

Die Kinderunfälle verdienen im Rahmen einer Statistik der Verkehrsunfälle eine besondere Betrachtung, weil ein verhältnismässig grosser Teil dieser Unfälle durch die Kinder selbst verschuldet wird. Besonders aus erzieherischen Gründen rechtfertigt sich daher eine eingehende Behandlung der Kinderunfälle auch in dieser 12-Jahresstatistik.

Kinderunfälle ereigneten sich im Zeitraume 1926—37 insgesamt 689. Bei diesen 689 Unfällen verunfallten 718 Kinder, davon 31 tödlich.

Geschlecht	überhaupt	1926—28	1929—31	1932—34	1935—37
<i>Getötete</i>					
Knaben	23	7	6	6	4
Mädchen	8	2	1	3	2
Zusammen	31	9	7	9	6
Unfälle	31	9	7	9	6
<i>Verletzte</i>					
Knaben	474	123	114	138	99
Mädchen	213	44	40	65	64
Zusammen	687	167	154	203	163
Unfälle	658	158	151	193	156

Nach dem Geschlecht der Kinder verunfallten 497 Knaben und 221 Mädchen. Die Knaben spielen offenbar häufiger auf der Strasse und sind wahrscheinlich in der Regel auch weniger vorsichtig, wurden doch in den 12 Jahren mehr als doppelt so viele Knaben von Verkehrsunfällen heimgesucht wie Mädchen.

Von den 718 verunfallten Kindern waren noch nicht schulpflichtig (Kleinkinder):

	Kleinkinder
1926—28	70
1929—31	71
1932—34	80
1935—37	75
Zusammen	296

Bezüglich der Häufigkeit der Kinderunfälle an einzelnen Wochentagen konnte festgestellt werden, dass im Durchschnitt der 12 Jahre Freitag und Samstag die unfallreichsten Tage sind, währenddem bei den Unfällen überhaupt Samstag und Dienstag (S. 17). Warum gerade an einem Freitag so viele Kinder verunfallen, ist nicht leicht zu erklären.

Wochentage	überhaupt	Verunfallte Kinder			
		1926 - 28	1929 - 31	1932 - 34	1935 - 37
Montag	100	20	18	31	31
Dienstag.....	104	26	23	36	19
Mittwoch	93	20	16	34	23
Donnerstag	90	20	28	25	17
Freitag	137	37	37	35	28
Samstag.....	139	38	29	29	43
Sonntag	55	15	10	22	8
Zusammen	718	176	161	212	169

Wie bei der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle, so treten auch hier die Stunden von 11 bis 19 Uhr besonders hervor. In dieser Zeit verunfallten rund $\frac{3}{4}$ (549 = 76,5 %) aller Kinder.

Tageszeit	überhaupt	Verunfallte Kinder			
		1926 - 28	1929 - 31	1932 - 34	1935 - 37
0— 5	1	1	—	—	—
5— 7	10	1	3	3	3
7— 9	23	6	7	6	4
9—11	86	20	13	36	17
11—13	123	31	34	28	30
13—15	130	28	29	43	30
15—17	133	39	31	28	35
17—19	163	38	36	54	35
19—21	41	9	8	14	10
21—24	8	3	—	—	5
Zusammen	718	176	161	212	169

Wo verunfallten am meisten Kinder: auf Plätzen, Strassenkreuzungen, Brücken oder übrigen Strassen?

Unfallort	überhaupt	Verunfallte Kinder			
		1926 - 28	1929 - 31	1932 - 34	1935 - 37
Plätze	63	21	13	17	12
Strassenkreuzungen	262	54	49	97	62
Brücken	126	6	39	74	7
Uebrige Strassen	267	95	60	24	88
Zusammen	718	176	161	212	169

Das Unfallverschulden bei den Kinderunfällen! Auf Grund der Unfallkarten konnten hierüber nachfolgende Zahlen festgestellt werden (die eingeklammerten Zahlen geben die Zahl der Kleinkinder, bis 6 Jahre, an).

Verschulden beim Kinde	überhaupt	Verunfallte Kinder			
		1926—28	1929—31	1932—34	1935—37
Unvorsichtiges Ueberschreiten von Strassen und Plätzen .	249 (156)	72 (43)	67 (40)	64 (40)	46 (33)
Anhängen an Fuhrwerken aller Art	6 (2)	2 (1)	2 (1)	2	—
Unvorsichtigkeit b. Schlitteln	11 (7)	6 (3)	3 (2)	1 (1)	1 (1)
Unvorsichtigkeit beim Fahren mit Spielfahrzeugen	4 (2)	1 (1)	1	—	2 (1)
Auf- und Abspringen von Fahrzeugen	10 (2)	3 (1)	2 (1)	5	—
Unvorsichtigkeit beim Velofahren	125 (3)	27 (1)	25	35 (1)	38 (1)
Ueberhaupt	405 (172)	111 (50)	100 (44)	107 (42)	87 (36)
Verschulden beim Fahrzeuglenker.....	274 (103)	49 (15)	50 (21)	97 (32)	78 (35)
Unachtsamkeit des erwachsenen Begleiters	8 (7)	3 (2)	4 (4)	—	1 (1)
Besondere Umstände	31 (14)	13 (3)	7 (2)	8 (6)	3 (3)
Ueberhaupt	313 (124)	65 (20)	61 (27)	105 (38)	82 (39)
Verunfallte Kinder überhaupt	718 (296)	176 (70)	161 (71)	212 (80)	169 (75)

Von den 718 in den 12 Jahren 1926—37 verunfallten Kindern trifft nach der vorstehenden Zusammenstellung die Schuld das Kind (bzw. dessen Eltern oder Pflegeeltern) selbst:

1926—37 in 405 Fällen = 56,4 %

1926—28 in 111 Fällen = 63,1 %

1929—31 in 100 Fällen = 62,1 %

1932—34 in 107 Fällen = 50,5 %

1935—37 in 87 Fällen = 51,5 %

Von den 405 unvorsichtigen Kindern verunfallten zufolge:

	1926—37 %
Unvorsichtigkeit beim Ueberschreiten von Strassen	61,5
Anhängen an Fuhrwerken aller Art	1,5
Unvorsichtigkeit beim Schlitteln	2,7
Unvorsichtigkeit beim Fahren mit Spielzeugen	1,0
Auf- und Abspringen von Fahrzeugen	2,5
Unvorsichtigkeit beim Velofahren	30,8

Von den 718 verunfallten Kindern waren 414 (57,7 %) Fussgänger und 218 (30,3 %) Velofahrer; die übrigen 86 (12,0 %) verunfallten beim Schlittenfahren, beim Fahren mit Spielfahrzeugen (Trottinette und dergl.) oder wurden als Mitfahrer Opfer eines Unfalles.

Angesichts der hohen Zahl der verunfallten Fussgänger — beinahe drei Fünftel aller verunfallten Kinder — ist es von ganz besonderem Interesse, festzustellen, was für Fahrzeuge an diesen Unfällen beteiligt waren und in welchem Ausmasse das verunfallte Kind selbst, der Fahrzeugführer oder andere Umstände (Unachtsamkeit des Begleiters, unglückliches Zusammentreffen usw.) den Unfall verursachten. Darüber gibt die nachstehende Uebersicht Auskunft (die eingeklammerten Zahlen geben die Zahl der Kleinkinder an):

Fahrzeug	überhaupt	Verunfallte Kinder 1926 – 37				Unachtsamkeit d. Begl. usw.
		Unvorsichtigkeit des Kindes	Verschulden des Fahrzeuglenkers			
				absolut		
Automobile	236 (148)	146 (96)	86 (48)	4 (4)		
Motorräder	51 (31)	28 (18)	21 (11)	2 (2)		
Fahrräder	112 (68)	60 (34)	51 (33)	1 (1)		
Strassenbahn	8 (7)	8 (7)	—	—		
Andere Fahrzeuge ..	7 (5)	4 (2)	3 (3)	—		
Zusammen	414 (259)	246 (157)	161 (95)	7 (7)		
in %						
Automobile	100,0 (100,0)	61,9 (64,9)	36,4 (32,4)	1,7 (2,7)		
Motorräder	100,0 (100,0)	54,9 (58,1)	41,2 (35,5)	3,9 (6,4)		
Fahrräder	100,0 (100,0)	53,6 (50,0)	45,5 (48,5)	0,9 (1,5)		
Strassenbahn	100,0 (100,0)	100,0 (100,0)	—	—		
Andere Fahrzeuge ..	100,0 (100,0)	57,1 (40,0)	42,9 (60,0)	—		
Zusammen	100,0 (100,0)	59,4 (60,6)	38,9 (36,7)	1,7 (2,7)		

Aus der vorstehenden Zusammenstellung geht deutlich hervor, dass für die Kinder als Strassenbenützer das Auto das höchste Gefahrenmoment bedeutet; dabei ist aber nicht zu übersehen, dass in 146 von 236 Fällen (61,9 %) die Kinder selber durch ihr sorgloses Verhalten die Unfälle herbeiführten. An zweiter Stelle steht das Fahrrad mit 112 Fällen; auch hier entfällt in 53,6 % der Fälle die Ursache auf das Kind. Durch Motorräder wurden 51 Kinder, wovon 54,9 % durch eigenes Verschulden, getötet oder verletzt. Endlich waren die Strassenbahnen sowie andere Fahrzeuge (Pferdegespanne usw.) an 15 Kinderunfällen beteiligt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass von den 414 verunfallten

Fussgängern unter 15 Jahren 246 oder 59,4 % (157 oder 60,6 % im vorschulpflichtigen Alter) den Unfall selbst verschuldet haben. Diese Zahlen, sowie die weitere Feststellung, dass von den 218 verunfallten Velofahrern 125 (57,3 %) selbst den Unfall verursachten, verpflichten geradezu Schule und Elternhaus, die Kinder auf die Gefahren im Strassenverkehr aufmerksam zu machen.

Mit der Aufklärung allein aber ist es hier nicht getan. Hunderte von Müttern müssen durch irgendwelchen Verdienst zum Unterhalt der Familie beitragen. Viele Kinder sind deshalb tagsüber sich selbst überlassen und treiben sich auf der Strasse herum. Alle diese Kinder müssen während der Zeit, da ihre Mütter der Arbeit nachgehen, irgendwo, sei es in Kindergärten oder auf vom Verkehr abseits gelegenen Spielplätzen, sich aufhalten können.

Die städtischen Behörden (Schuldirektion und Direktion der Sozialen Fürsorge) haben dieser Tatsache in den letzten Jahren in noch grösserem Ausmasse als früher Rechnung getragen, durch Förderung der privaten und Schaffung gemeindlicher Kinderkrippen und Kindergärten. Die Zahl der Gemeindekrippen beträgt heute 5, jene der Privatkrippen, die von der Gemeinde subventioniert werden 6. Die Reinausgaben der Gemeinde betrugen im Jahre 1937 Fr. 71 272 für die Gemeindekinderkrippen und Fr. 41 659 für die Privatkrippen, zusammen Fr. 112 931.

Kindergärten gab es in Bern im Jahre 1926 deren 26 gegenüber 39 im Jahre 1937. Von den 39 Kindergärten gehören 8 der Stadt und 31 sind privat.

In einigen Quartieren besteht aber, wie die Schuldirektion im Verwaltungsberichte der Gemeinde für das Jahr 1937 ausführt, immer noch ein Mangel an Kindergärten, weshalb die von dieser Direktion eingeleiteten Massnahmen, die die Vermehrung der Zahl der Kindergärten zum Ziele haben, auch vom Standpunkte vermehrter Verkehrssicherheit alle Unterstützung verdienen.

Neben diesen mehr fürsorgerischen Massnahmen muss die Aufklärung und Belehrung der Jugend über die Gefahren der Strasse parallel gehen. In dieser Beziehung haben die zuständigen städtischen Behörden (Polizei- und Schuldirektion) vortreffliche Arbeit geleistet. Die Schulkinder Berns sind, wie in dem Kapitel 1 ausgeführt worden ist, in den letzten Jahren eindringlich durch Wort, Schrift und Bild auf die Gefahren der Strasse aufmerksam gemacht worden. Durch besondere Schreiben der Schuldirektion wurden ausserdem die Lehrer auf dieses Problem aufmerksam gemacht und ersucht, bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Kinder auf die Gefahren der Strasse und die Verkehrsregeln aufmerksam zu machen.

An sämtlichen Schulen wurden u. a. auch die Unfallbroschüren des Statistischen Amtes verabfolgt, ebenso erhielt jeder Schüler des 3. Schuljahres unlängst ein sogenanntes Verkehrsbüchlein. Vor allen Schulhäusern, die an verkehrsreichen Strassen liegen, liess die Polizeidirektion Warnungstafeln für Fahrzeuge mit der Aufschrift „Schule“ anbringen.

Dem Problem der Bekämpfung der Kinderunfälle wird in der Stadt Bern seitens der zuständigen Behörden und der Lehrerschaft die volle Aufmerksamkeit zugewendet, und es wäre nur zu wünschen, dass diese Bestrebungen auch seitens des Elternhauses mehr beachtet und unterstützt würden. Mit der Tatsache, dass der Strassenverkehr heute für Kinder ganz besonders gefährlich ist, wird man sich einfach abfinden müssen. Als Schlussfolgerung ergibt sich daraus, dass deshalb die Kinder nicht auf den Strassen spielen sollen, sondern dort, wo ihnen dazu Gelegenheit geboten wird.